

Liberales Aussagen zur Wahl des Kreistages am 27. März 2011

Inhalt

Liberales Aussagen	Seite
1. Zukunftsorientierte Wirtschaft - Zukunftssicherung durch Ausbildung	4
2. Kreative Schulpolitik	5
3. Tourismus im Werratal	5
4. Arbeitsplätze im Werra-Meißner-Kreis: Chancen in der Gesundheitslandschaft nutzen	6
5. Mobilität	7
6. Land- und Forstwirtschaft - Im Zentrum des politischen Handelns im Werra-Meißner-Kreis	8
7. Kundenorientierte Kommunalverwaltung	9

Liebe Wählerinnen und Wähler,

wenn wir uns unser Wahlprogramm der letzten Kommunalwahl am 26. März 2006 anschauen, stellen wir fest, dass wir die zentralen Forderungen in diesem Programm erfüllt haben und in allen dort genannten Schwerpunktthemen gut vorangekommen.

Mit Freude und Stolz haben wir die Wiederwahl unseres Vize-Landrates Henry Thiele durch den Kreistag am 18.06.2007 begrüßt. Nur 3 Gegenstimmen zeigten, welches Maß an Vertrauen er durch seine Leistungen für den Kreis und seine Bürger gewonnen hat. Auch außerhalb seiner Aufgaben beim Kreis steht er erfolgreich für unsere liberale Sache.

Darüber hinaus sind wir bei der zentralen Forderung zur Schaffung günstiger Rahmenbedingungen zum Leben und Arbeiten als Offensive gegen den drohenden Bevölkerungsrückgang einen Riesenschritt vorangekommen. Seit Anfang des Jahres 2010 nimmt der Werra-Meißner-Kreis als einer von 2 Modellregionen an einem bundesweiten Programm, dem **Modellprojekt in der Raumordnung (MORO)**, teil, in dem nahezu 1 Mio. € in den Kreis fließen werden zu Projekten und Themen, die sich genau mit dem Thema "Leben und Arbeiten im Werra-Meißner-Kreis" vor dem demografischen Szenario beschäftigen. Darauf können wir sehr stolz sein. Wir werden mit diesem Modellprojekt zur Modellregion und später auch anderen Regionen in unserer Republik durch die hier angelaufenen Vorhaben beratend zur Seite stehen können.

Eine zentrale liberale Forderung nach der Bildung einer schnellen Eingreiftruppe zur Realisierung der A44 ist unser Verkehrsminister Posch nachgekommen und hat sowohl eine **Task-Force A44** gegründet als auch eine erfahrene private Planungsgesellschaft mit ins Boot geholt, so dass wir voller Zuversicht sein können, dass der vor allem für Hess. Lichtenau, Eschwege und Sontra so wichtige Lückenschluss zwischen Kassel und Eisenach in greifbare Nähe gerückt ist

In der Frage der Erneuerbaren Energien sind wir einen Riesenschritt vorangekommen. Das hessenweit tätige Zentrum **HessenRohstoffe (HeRo)** in Witzenhausen entwickelt sich prächtig und hat zzt. nahezu 20 Mitarbeiter. Darüber hinaus konnte der Landkreis zusammen mit dem Landkreis Kassel **Modellregion BioRegio Holz** werden, womit die energetische Verwertung von Holz als Brennstoff in der Region ein gutes Stück vorangebracht werden konnte. Darüber hinaus entwickelt der Landkreis unter Federführung von Henry Thiele ein **Klimaschutzkonzept** für alle 16 kreisangehörigen Kommunen bis zum Jahr 2012.

Im Jahr 2009 haben wir die "**Bioregion im Werratal**" gegründet, mit der wir auf Messen, wie z. B. der **BioFach in Nürnberg** im Jahr 2004 und 2010, auf die große Kompetenz des **Universitätsstandortes Witzenhausen**, von HeRo, der Deula und den vielen Ing.-Büros, die sich mit dem Thema Erneuerbare Energien und Klimaschutz beschäftigen, hinweisen wollen und entsprechende Unternehmen im Werratal ansiedeln wollen.

Witzenhausen muss von einer Denkfabrik zu einem national bedeutsamen Forschungs- und Bildungszentrum entwickelt werden.

Wie von uns gefordert, geht es auch im Tourismus gut voran. Die Vernetzung zwischen **Nordhessen** und dem **Werratal** ist mit der Gründung der Werratal Tourismus Marketing GmbH im Jahr 2007 prächtig gelungen und umgesetzt worden, so dass wir uns in zwei touristischen Zielgebieten, nämlich dem gesamten Werratal und in Nordhessen gut vernetzt präsentieren und um Touristen aus ganz Deutschland und darüber hinaus werben können.

In der touristischen Entwicklung setzen wir verstärkt auf Qualität, was sich mit den bislang 11 **Premiumwanderwegen**, die wir in der Region ausgewiesen haben, zeigt und was wir zzt. mit Entwicklung des **Werra-Burgen-Steiges**, einem Weitwanderweg, von den Werraquellen bis zur Mündung

fortsetzen werden. Hier hat unser liberaler Tourismusdezernent Henry Thiele professionelle Arbeit geleistet.

Was die Wirtschaftsförderung im Kreis betrifft, so haben wir unseren Fachbereich Bauen und Umwelt zu einem Dienstleistungszentrum für Gewerbetreibende und Privatinvestoren weiterentwickelt. Darüber hinaus bauen wir im Werra-Meißner-Kreis zzt. ein Beratungszentrum für Erneuerbare Energien und Klimaschutz auf. Bau- und Energiedezernent Thiele kann stolz auf diese Entwicklung sein.

Eine Bilanz, die durch und durch **liberale Handschrift** trägt und mit der FDP-Kreistagsfraktion und unserem Ersten Kreisbeigeordneten zielgerichtet weiterentwickelt werden muss.

Unsere Forderung, das schulische Angebot in Inhalt, Vielfalt und Verteilung im Kreis zu erhalten, hat in der von Schuldezernent Thiele zu verantwortenden Schulentwicklungsplanung trotz enger Fesseln des Landesgesetzgebers ihren erfolgreichen Ausdruck gefunden.

Die von uns gewünschte Verbesserung des baulichen Zustandes und der Ausstattung der Schulen hat allgemein anerkannte Fortschritte gemacht.“

Ausdrücklich erwähnen wollen wir erreichte Fortschritte, z. B. in den Bereichen **Soziales, Jugend, Sport und ländlicher Raum**. Hier hat unsere Fraktion beispielhaft mitgewirkt, um trotz der katastrophalen Finanzlage die Lebensbedingungen für Arbeitsuchende, Jugendliche, Sportler und die Bürger in den Dörfern nachhaltig zu gestalten. Die ARGE Arbeitsförderung Werra-Meißner hat viele Menschen in Arbeitsverhältnisse zurückgeführt. Als Kooperationspartner der ARGE haben die beiden **Volkshochschulen Eschwege und Witzenhausen** diesbezüglich ebenfalls hervorragende Arbeit geleistet, wofür auch dem Vorsitzenden der beiden Einrichtungen Herrn Ersten Kreisbeigeordneten Henry Thiele zu danken ist. Die Jugendlichen haben in ihren Verbänden und Einrichtungen manche Unterstützung

erfahren, dies aber auch durch anerkennenswerten ehrenamtlichen Einsatz gerechtfertigt. Dies gilt auch für den **Sport**, dem der Kreis in vielfältiger Weise z. B. durch Überlassung schulischer Einrichtungen hilft. Die Mobilität der ländlichen Bevölkerung ist durch den Ausbau einer großen Zahl von Kreisstraßen dauerhaft verbessert worden

Viele unserer Forderungen konnten nur im Zusammenwirken mit Partnern, insbesondere in der langjährigen **erfolgreichen Koalition** mit der **SPD-Fraktion**, und dem Landrat verwirklicht werden. Dass in Vielem die liberale Handschrift erkennbar blieb, ist unserem **Ersten Kreisbeigeordneten Henry Thiele** und unserer **FDP-Kreistagsfraktion** zu verdanken.

1. **Zukunftsorientierte Wirtschaft - Zukunftssicherung durch Ausbildung**

Die „Globalisierung“ bietet dem Werra-Meißner-Kreises erhebliche Perspektiven zur wirtschaftlichen Entwicklung der Region. Dazu müssen vorhandene Potentiale stärker genutzt werden und neue Standortfaktoren aufgebaut werden. Der Werra-Meißner-Kreis muss zukunftsfähig bleiben, damit Wirtschaftsunternehmen und Arbeitnehmer sich neu ansiedeln oder wieder zurückgewonnen werden.

Standortfaktor Mittelstand - Die zentrale Lage des Kreises in Deutschland eignet sich besonders für die Ansiedlung kleinerer Mittelstandsbetriebe. Dazu müssen gerade Existenzgründungen in diesem Bereich gefördert werden. Denn Investitionen in Handel, Handwerk und Landwirtschaft schaffen das Fundament und sind damit die Voraussetzung für Wachstum in unserer Region.

Standortfaktor Industrie – Die vorhandenen industriellen Betriebe bedürfen für die Bestandssicherung und den Ausbau größtmögliche Unterstützung. Weitere Betriebe müssen für den Kreis angeworben werden. Die traditionell starke Metallwirtschaft muss eine

Zukunftsperspektive haben. Auspendler müssen wieder zurückkehren können.

Standortfaktor Energie und nachwachsende Rohstoffe - Perspektivische Wachstumschancen für unsere Region bietet ein verstärkter Ausbau der Nutzung nachwachsender Rohstoffe, vor allem von Biomasse. Dezentrale Energiepotenziale werden kleine und mittelständische Unternehmen stärken und zu verbesserter Wertschöpfung in den Dörfern und Städten führen.

Standortfaktor Logistik - Termingerechte Güterbereitstellung wird ein in den folgenden Jahren eine zentrale Aufgabe, um weiterhin deutschlandweit Wirtschaftswachstum zu garantieren. Die zentrale Lage des Werra-Meißner-Kreises in Deutschland eignet sich besonders gut als Logistikdrehscheibe. Dazu müssen die notwendigen Voraussetzungen geschaffen werden.

Standortfaktor Bildung – Unabdingbare Voraussetzung für die weitere wirtschaftliche Entwicklung des Kreises ist die Bereitstellung gut ausgebildeter Mitarbeiter. Nur wer gut ausgebildet ist, kann heute und in der Zukunft auf dem Arbeitsmarkt bestehen.

Der Werra-Meißner-Kreis muss der heranwachsenden Generation Möglichkeiten für eine moderne und zukunftsweisende Ausbildung bieten. Umfassend Bildungsangebote, vom flexibel gestalteten Kindertagesstätte über das breit gefächerte Spektrum aller Schulformen und moderner Ausbildungseinrichtungen bis hin zu Angeboten in Fort- und Weiterbildung von Fachhochschulen und Hochschulen stellen einen wesentlichen Standortfaktor in unserem Kreis dar. Gute Ausbildung unterstützt die Entwicklung der regionalen Wirtschaft und macht die Kinder und Jugendlichen für den globalen Wettbewerb fit. Begabungsgerechte Förderung kann in der Vorbeugung weiterhin viele gesellschaftliche Problemfälle auffangen.

Unsere Ziele:

- Schaffung eines investitionsfreundlichen Klimas für Existenzgründungen
- Erweiterung der Aufgaben und Stärkung der Wirtschaftsförderungsgesellschaft
- Förderung von Logistikstandorten
- Entwicklung des Kreises als Modellregion für die Biomassennutzung unter Einbeziehung der Universität Kassel am Standort Witzenhausen
- Ansiedlung von Betrieben der Umwelttechnik
- Aufbau einer Berufsakademie zur Qualifizierung und Weiterbildung
- Verzahnung von Wirtschaft und Berufsschulen
- Förderung des Wissenstransfer und der Kooperation von Betrieben
- Unterstützung des Dialogs zwischen Schule und Wirtschaft
- Förderung der Schaffung von Ausbildungsplätzen im Bereich der neuen Kommunikationstechniken, der Dienstleistungen (Tourismus) und der Pflege-, Sozial- und Gesundheitsberufe
- Ausbildungsverbünde zur Verbreiterung von Angebot und Qualität der Ausbildung
- die Zusammenarbeit zwischen Schulen, Wirtschaft und anderen Institutionen unterstützt die marktgerechte Orientierung der Ausbildung.

2. Kreative Schulpolitik

Zur Eröffnung von **Bildungschancen** für junge Menschen kommt der kommunalen Ausgestaltung der Schulpolitik eine besondere Bedeutung zu:

Deshalb fordern die Liberalen ein vielseitiges und zukunftsorientiertes Bildungsangebot in erreichbarer Nähe. Dabei soll ein **möglichst differenziertes Angebot verschiedener Schulformen nebeneinander** bestehen, um Eltern und Schülern eine realistische Auswahl zu ermöglichen. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich entsprechend der eigenen Bedürfnisse und Möglichkeiten aus einem bestmöglichen Schulangebot ihre Schule wählen können. Breite Bildungsangebote

und gezielte Schwerpunkte eröffnen Kindern und Jugendlichen Chancen für ihren zukünftigen Lebensweg.

Die Bildungseinrichtungen müssen **eigenständige Profile** entwickeln und sich vermehrt dem Wettbewerb untereinander stellen. Die kommunalen Schulträger tragen eine gestiegene Verantwortung zur Unterstützung der Selbständigkeit durch eigenverantwortliche Schulbudgets.

Die Erfordernisse lebenslangen Lernens bedingen eine gesicherte Unterstützung kommunaler Weiterbildungsangebote, wie der Volkshochschulen und freier Träger in engem Zusammenwirken mit privaten Anbietern.

Unsere Ziele:

- Keine Beteiligung an ideologisch geführten Schulformdiskussionen, sondern eine möglichst breites Angebot an Schulformen, das sich bei der Schulentwicklungsplanung an den Bedürfnissen und Möglichkeiten der Schüler und Eltern orientiert
- Weiterer Ausbau von Betreuungsangeboten am Nachmittag, Unterstützung des Ausbau von Ganztagsangeboten hin zu Ganztagschulen
- Bestmögliche räumliche und sachliche Ausstattung der Schulen, um so ein gutes Lernumfeld zu schaffen, auch über die Unterrichtszeit hinaus
- Eröffnung zusätzlicher Freiheiten durch freiere Schulbudgets und 105 % ige Versorgung von Lehrerstellen im Rahmen der selbstverantwortlichen Schule
- Innerhalb der Schulbudgets haben die Schulen die Freiheit eigene Profile zu entwickeln, um im Wettbewerb auch kleinere Lerngruppen zu beschulen
- Etablierung von Schulsozialarbeit – getragen von Land, Schulträger und Kommunen
- Angebote im Zuge des lebenslangen Lernens mit dem Hessencampus zur Vernetzung von Bildung auch über die Schulzeit hinaus

- Integrierte Zusammenarbeit in Bildung und Erziehung zwischen Kitas und Grundschulen, Grundschulen und Sek.-I-Schulen, Sek-I-Schulen und Oberstufenschulen – „Übergangsmanagement
- Bildung von Kooperationen mit den Standortgemeinden
- Partnerschaften zwischen Schulen und Wirtschaft sichern die Übergänge in die Ausbildung und Beruf

3. *Tourismus im Werratal*

Die wichtigsten Pflöcke sind gesetzt

Mit der Gründung der **Werratal Tourismus Marketing GmbH**, der Vernetzung der Vermarktungsstrukturen mit den Kollegen des Thüringer Werratales über den **Verein Werratal Touristik e. V.** sowie die enge Zusammenarbeit mit Nordhessen Touristik in Kassel hat sich der Werra-Meißner-Kreis touristisch in zwei touristischen Marketingstrukturen etabliert und kann sich hervorragend über die **Marke Werratal** und die **nordhessischen Marketingaktivitäten** in zweifacher Weise den Gästen präsentieren. Angebot aus dem Werra-Meißner-Kreis werden also über den in Bad Salzungen ansässigen Verein Werratal Touristik e. V. ebenso vermarktet wie über die Printmedien und die Internetpräsentation der Nordhessen Touristik. Über allen steht koordinierend die auf Kreisebene gegründete GmbH, die die Aktivitäten in alle Richtungen in hervorragender Weise koordiniert.

Die Themen **Angebotsentwicklung und Qualität** wird in der Region großgeschrieben. So entwickeln wir zusammen mit unseren Partnern den **Werratalradweg**, das **Rudern und Paddeln auf der Werra**, das Weitwandern über den **Werra-Burgen-Steig** und die **Premiumwanderwege**. Auf Initiative unseres Tourismusdezernenten ist auch ein Printmedium entwickelt worden, das deutschlandweit im Buchhandel erhältlich ist, nämlich der **Merian AktivReiseführer Werratal**. Die Region ist auf dem Weg zu einer überregional wahrgenommenen Tourismusregion, so

dass wir davon ausgehen können, dass zukünftig immer mehr Gäste unsere Region besuchen. Aus Sicht der FDP ist **Tourismusförderung** **Wirtschaftsförderung** pur und daher ein unverzichtbarer Bestandteil dergleichen.

Unsere Ziele:

- weitere **Vernetzung der Angebote über die Internetportale** der Kooperations-partner in Nordhessen, im Werra-Meißner-Kreis und in Thüringen,
- weiterer **Ausbau der Premium- und Qualitätswanderwegestrukturen im Werra-Meißner-Kreis** mit dem Ziel, mit einem der dichtesten Premium- und Qualitätswegenetze Deutschlands ein hervorragendes **Alleinstellungsmerkmal** zu erreichen,
- weitere **Stärkung der Kooperation zwischen dem Naturpark Meißner - Kaufunger Wald, Eichsfeld-Hainich-Werratal, Münden sowie im Nationalpark Hainich**, um die Naturland-schaften im unteren Werratal zwischen Harz, Rhön, Thüringer Wald, Erfurter Becken und Kasseler Becken länder-übergreifend erfolgreicher zu vermarkten,
- Besetzung des Themas **Deutsche Geschichte des 20. Jahrhunderts mit Blick auf die Deutsche Teilung und die Wiedervereinigung** als bildungstouristisches Themenfeld,
- verstärkte Anstrengung zur Vermarktung **des Märchens und den Mythos Frau Holle** mit dem Ziel, die Sagen sowie das Märchen **der Göttin Holle** in der Region auch touristisch zu verorten.

4. Arbeitsplätze im Werra-Meißner-Kreis: Chancen in der Gesundheitslandschaft nutzen

Der demografische Wandel ist auch im Werra-Meißner-Kreis mehr als spürbar. Unsere Bürger werden immer älter, die verringerte Geburtenrate der letzten Jahre und eine immer größere Wanderbewegung der Menschen weg aus unserem Kreis und hin in die Ballungsgebiete, belastet unsere Region sehr. Den Auswirkungen des demografischen Wandels möglichst effektiv entgegenzuwirken, muss integraler Bestandteil von Kommunal- und auch Landespolitik werden.

Die medizinische Versorgung muss im gesamten Kreis sichergestellt sein, was auch bedeutet, dass wir auch in Zukunft Arztpraxen in unserer ländlichen Region benötigen. Ein Hausarzt muss möglichst nah bei seinem Patienten sein. Auch Praxisgemeinschaften sollten für die Zukunft eine Option darstellen.

Lässt die Gesundheitslandschaft mehr Arbeitsplätze zu?

Der Werra-Meißner-Kreis ist auf dem Weg zu einer neuen Gesundheitslandschaft, in der ein ganzheitliches Angebot vorgehalten wird. Zum einen sind die Krankenhäuser in Eschwege und Witzenhausen zu nennen, die eine qualitativ hochwertige medizinische Versorgung bieten. Zum anderen sind in Bad Sooden-Allendorf und Hessisch Lichtenau Kliniken bzw. Rehabilitationseinrichtungen, die ebenfalls eine hervorragende medizinische Versorgung bieten und das medizinische Angebot im Werra-Meißner-Kreis abrunden. Des Weiteren bietet der Werra-Meißner eine hervorragende Versorgung im Bereich der stationären Pflegeeinrichtungen sowie mobilen Pflegedienste. Dennoch müssen wir uns in der Zukunft auf einen höheren Bedarf im Bereich der Pflege einstellen und entsprechend reagieren.

Damit wird im Werra-Meißner ein Angebot präsentiert, mit dem Menschen gut in der Region versorgt werden können. Ebenfalls können wir damit Menschen erreichen, die

zur Behandlung bzw. Rehabilitation in unseren Kreis kommen. Ferner lässt sich mit unserer Gesundheitslandschaft auch um den Zuzug älterer Mitbürger aus Hessen und anderer Bundesländer werben.

Dies sichert vorhandene Arbeitsplätze und bietet die Chance zum weiteren Ausbau von neuen Arbeitsplätzen. Beispielsweise wird in den nächsten Jahren der Bedarf an stationären Pflegeeinrichtungen steigen, weil unsere Bürger immer älter werden und versorgt werden müssen. Dazu werden qualifizierte und gut ausgebildete Mitarbeiter benötigt. Mitarbeiter, die hier leben, wirtschaften und ihre Familie gründen. Mitarbeiter, die auch in unseren Kreis ziehen, um bewusst eine solche Arbeitsstelle antreten.

Dies muss innerhalb des Kreises, wie auch außerhalb kommuniziert werden. Gesundheitslandschaft Werra-Meißner: "Hier leben, arbeiten und gestalten".

Unsere Ziele:

- weiterer Ausbau der Leistungsqualität beider Krankenhäuser in Eschwege und Witzenhausen
- weitere Intensivierung der Zusammenarbeit unserer Gesundheitsstandorte Eschwege, Witzenhausen, Bad Sooden-Allendorf und Hessisch Lichtenau mit dem Ziel, durch gute Vernetzung und Ideenaustausch zu einer leistungsstarken Gesundheitsregion Werra-Meißner zu werden
- Arbeitskreise mit Hausärzten der Region zur Sicherstellung der Versorgung im ländlicheren Raum bilden
- Entwicklung eines professionellen Kommunikations- und Marketingkonzeptes zur Darstellung der Gesundheitsregion Werra-Meißner, mit dem Ziel, eine höhere Nachfrage außerhalb des Werra-Meißner-Kreises zu generieren, um auch weitere Arbeitsplätze zu schaffen bzw. Ärzte für unsere Region zu begeistern, die ihre berufliche Zukunft hier finden wollen
- Weiterer Ausbau stationärer Pflegeeinrichtungen bezüglich der Gesundheitssituation

5. Mobilität

Der zentralen Lage des Werra-Meißner-Kreises in Deutschland und auch im neugeordneten Europa muss zukünftig stärker Rechnung getragen werden. Trotz bereits eingeleiteter und auch umgesetzter Maßnahmen ist es unabdingbar, die **Verkehrsinfrastruktur mit höchster Priorität weiterzuentwickeln.** Dabei ist allerdings zu beachten, dass der Werra-Meißner-Kreis nicht nur zu einem Transitgebiet verkommt sondern auch zu einem bedeutsamen Umschlagplatz von Waren.

Dem schienengebundenen Personenverkehr kommt durch die Realisation des Stadtbahnhofs Eschwege eine weitaus stärkere Bedeutung zu als noch vor Jahren. Allerdings muss diese positive Entwicklung nicht dadurch konterkariert werden, dass der Anschluss an das überregionale Schienennetz durch Ausdünnen des Angebots erschwert wird.

Auch muss dem demografischen Wandel insofern Rechnung getragen werden, als der ÖPNV den älteren Mitbürgern die Möglichkeit verschaffen sollte, möglichst kostengünstig mobil zu bleiben.

Denn Mobilität ist Lebensqualität!

Ebenso gehört es zum liberalen Selbstverständnis, dass jedem Bürger im Werra-Meißner-Kreis ein akzeptabler **Zugang zu mobilen Informationen via Internet und Mobilfunk** zur Verfügung gestellt wird. Hierzu ist es erforderlich, eine flächen-deckende Bereitstellung von Breitbandnetzen oder vergleichbarer Technik zu gewährleisten. Dadurch werden existierende Standortnachteile zukünftig vermieden.

Unsere Ziele:

- Die A 44 muss nun endlich zügig gebaut werden. Als eines der wichtigsten Projekte der Verkehrsprojekte Deutsche Einheit ist es nicht weiter hinnehmbar, weitere Verzögerung zu akzeptieren. Es muss alles daran gesetzt werden, das Planungsrecht für die weiteren

- Teilabschnitte zu erlangen. Entsprechendes gilt auch für die erforderlichen Autobahnzubringer.
- Die B 27 sollte in Teilabschnitten, in den es technisch möglich ist, umweltverträglich - unter Berücksichtigung der Interessen von Anwohnern und Kommunen mehrspurig ausgebaut werden.
 - In der Ortslage Bad Sooden-Allendorf müssen Maßnahmen ergriffen werden, die die Minimierung der Umweltbelastung durch den Straßen- und Schienenverkehr zum Ziel haben muss.
 - Das Angebot des öffentlichen Nahverkehrs muss den Anforderungen, die u.a. durch demografischen Wandel begründet sind, stärker gerecht werden. Dazu ist es zwingend erforderlich, dass die R 7-Linie wieder durchgängig von und nach Fulda verkehrt.
 - Die bereits seit Jahren geplanten Umgehungsstraßen in Neu-Eichenberg, Frieda, Schwebda, Eltmannshausen, Niddawitzhausen, Reichensachsen sowie die Nordumgehung von Eschwege müssen endlich umgesetzt werden.
 - Der Bau einer zweiten Werrabrücke in Witzenhausen muss aus verkehrstechnischen Gründen endlich realisiert werden.
 - Das vom Hessischen Verwaltungsgerichtshof bestätigte Fahrverbot für LKWs über 12 Tonnen muss stärker kontrolliert werden, um den lokal angesiedelten Logistikunternehmen hier den Wettbewerbsvorteil nicht zu nehmen.
 - Die Anbindung von ländlichen Gebieten an das Breitbandnetz oder vergleichbarer Technik muss mit Nachdruck betrieben werden.

6. Land- und Forstwirtschaft - Im Zentrum des politischen Handelns im Werra-Meißner-Kreis

Der Werra-Meißner-Kreis hat eine Fläche von 102.000 ha. 43.000 Hektar davon sind Wald und 42.000 Hektar sind Wiesen und Äcker. Land- und Forstwirte bestimmen das Erscheinungsbild unseres Kreises.

Land- und Forstwirte sind Natur- und Umweltschützer.

Sie erhalten und pflegen unsere Kulturlandschaft und sichern natürliche Lebensgrundlagen. Sie leisten einen hohen Beitrag zur Lebensqualität und zur Attraktivität unseres ländlichen Raumes. Das touristische Konzept des Werra-Meißner-Kreises basiert hier auf der Vermarktung unseres „guten Anzuges“ – der Einzigartigkeit unserer Landschaft. Dies ist nicht zum Nulltarif zu haben.

Im Werra-Meißner-Kreis gibt es viele **hervorragend ausgebildete und hochmotivierte Landwirte**. Sie führen ihre Betriebe erfolgreich unter den schwierigen Markt- und Wettbewerbsbedingungen. Trotzdem macht der Strukturwandel auch vor dem Werra-Meißner-Kreis nicht halt. Innerhalb von 20 Jahren ist die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe drastisch zurückgegangen. Der Bedarf an Biorohstoffen zur energetischen Nutzung, steigende Ansprüche beim Ressourcenschutz und eine weiterhin knappe landwirtschaftliche Nutzfläche in den interessanten Regionen erfordern größte Anstrengungen bei Produktionstechnik und Betriebsführung.

Wir unterstützen die Land- und Forstwirte auf ihrem Weg in die Zukunft.

Wir wollen weniger staatliches Handeln, sondern Eigeninitiative und Direktvermarktung stärken. Landwirtschaft braucht die Rückendeckung durch die Politik. Nur so können entscheidungs- und handlungsfreudige Landwirte und deren Mitarbeiter den Weg in die Zukunft als Chance begreifen.

Unsere Ziele:

- eine Landwirtschaft mit gesunden, umwelt- und tiergerechten Produktionsverfahren, die die von den Verbrauchern gewünschten Qualitäten liefert
- eine vielgestaltige und traditionsreiche Landwirtschaft, die die Besonderheit und Attraktivität unserer Landschaft erhält.
- Erhalt von Kulturlandschaftsprämien zum Erhalt unserer land- und forstwirtschaftlichen Betriebe
- Ausgleich von Wettbewerbsverzerrungen aufgrund der geografischen Höhenlagen
- Eine klare Trennungslinie zwischen EU-Gemeinschaftsaufgaben und Aufgaben der einzelnen Staaten und Regionen, Stichwort „Subsidiarität“.
- Eine größtmögliche Akzeptanz der Landwirtschaft durch den Bürger

Wirtschaftliches Handeln bedeutet zu prüfen, ob kommunale Leistungen nicht gleichwertig und kostengünstiger durch private Anbieter erbracht werden können. Nicht jede Leistung kann jede Gemeinde zur Verfügung stellen. Zusammenarbeit über Gemeinde- und Kreisgrenzen hinweg bekommt eine zentrale Bedeutung.

Verwaltungsmodernisierung und damit Bürokratieabbau ist eine wesentliche Aufgabe im kommunalen Bereich. Schlanke Verwaltung ist kein Wert an sich, sie muss bei den Bürgern die Bereitschaft zur Selbstorganisation und Eigenverantwortung anstoßen.

Die *Erreichbarkeit vor Ort* - mit bedarfsgerechten Öffnungszeiten und durch Nutzung moderner Medien - erhöht die Serviceleistung der Verwaltung, was eine Verwaltung eines Regionalkreises niemals schaffen würde.

7. Kundenorientierte Kommunalverwaltung

Liberaler Kommunalpolitik will die Lebensqualität unserer Städte, Gemeinden und Kreise erhalten. Eine ausreichende Finanzausstattung ist der **Kern kommunaler Selbstverwaltung.** Deshalb ist uns die Zurückgewinnung finanzieller Spielräume für die kommunalen Haushalte ein zentrales Anliegen.

Die Verteilung von Aufgaben und Ausgaben muss zukünftig nach dem **Konnexitätsprinzip** erfolgen: Wer eine Leistung anordnet, hat sie auch zu bezahlen. Gesetze, die die Kommunen belasten, müssen einen vollständigen finanziellen Ausgleich vorsehen.

Bei allen Standards und Vorgaben muss geprüft werden, ob sie wirklich notwendig und finanzierbar sind.

Im Hinblick auf die Tatsache, dass Gebührenhaushalte kostendeckend sein sollen, muss vermehrt Kostenbewusstsein Einzug halten, um die Bürger nicht über Gebühr zu belasten.

Unsere Ziele:

- Die freiwillige, interkommunale Zusammenarbeit zwischen Städten, Gemeinden und Kreis dient der Verschlankeung von Verwaltung
- Aufgabenkritik – die Verwaltung muss sich dem Bevölkerungsrückgang anpassen – neue Schwerpunkte der Arbeit entstehen
- Konnexität muss konsequent eingefordert werden – neue Aufgaben für die Kommunen bedeuten auch neue Finanzierung für die Kommunen
- Bei allem wirtschaftlichen Handeln wird geprüft, ob private Anbieter die Leistung wirtschaftlicher erbringen können
- Alle Standards für Leistungen müssen unter Kostengesichtspunkten geprüft werden, ohne Sicherheit zu gefährden
- Bei allen investiven Entscheidungen muss - auch bei Förderzusagen – eine Analyse der Folgekosten geschehen
- Bürgerbeteiligung und Bürgerbereitschaft für Mitarbeit in der Kommune werden gefördert.

